

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Müller
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 32.

Freitag, den 1. Februar

1861.

Dresden, den 1. Februar.

— Die Zweite Kammer erledigte gestern die §§. 6—21 des neuen Grundstückzusammenlegungsgesetzes. Unter den Registrandeneingängen befand sich ein mit dem Gewerbegesetz im Zusammenhang stehender Gesetzentwurf, Zusätze zum Heimathsgesetz enthaltend.

— Sitzung der II. Kammer am 1. Febr. Vorm. 10 Uhr. Fortgesetzte Berathung des Berichts der I. Deputation über den Entwurf eines neuen Gesetzes, die Zusammenlegung der Grundstücke betr. 2) Bericht der IV. Deputation, die Petition der Johanne Caroline gesch. Hartmann geb. Schöne in Lohmen betr.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Das Referat über die am 29. Jan. abgehaltene Verhandlung wird in einigen Tagen erfolgen. — Eine fernere Hauptverhandlung fand vorgestern statt. Es überkommt uns jedesmal ein wehmüthiges Gefühl, wenn wir hochbetagte Leute auf der Anklagebank erblicken, die ein ganzes, langes Leben hindurch sich unbescholten gehalten und in der Nähe des Grabes noch entweder durch Uebereilung oder Gesezesunkenntniß oder auch nur irre gehende Liebe zu ihren Angehörigen der strafenden Gerechtigkeit in die Hände gerathen mußten. Ein solcher Fall lag an der Mittwoch vor, wo eine Frau von 68 Jahren wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung (eines wie Diebstahl oder Betrug zu bestrafenden Verbrechens) sich vor den Schranken der Oeffentlichkeit befand, nämlich die Ehr. Beate verw. Sommer aus Bisdorf. Sie war früher nicht unbemittelt gewesen, aber durch mehrere Prozesse, die sie mit dem Lohnfuhrmann Hiedmann daselbst gehabt, sehr herabgekommen. Derselbe hatte sie nämlich wegen einer rückständigen Rechnung für geleistete Fuhrn im Betrage von 109 Thln. im Jahre 1853 verklagt. Sie behauptete nun, daß H. ihr versprochen habe, diese Fuhrn umsonst zu thun, da sie aber den Beweis dafür nicht beizubringen vermochte, wurde sie in 2 Instanzen zu Zahlung der inmittelst auf 178 Thlr. 11 Rgr. 8 Pf. gestiegenen Schuld verurtheilt. Unterdeß war auch sie gegen Hiedmann klagbar geworden wegen ihm nach und nach geleisteter Darlehne im Gesamtbetrag von 202 Thln., da aber dieser ein solches Schuldverhältniß durchaus nicht anerkannte, so legte das Oberappellationsgericht beiden Parteien in einem am 3. März 1859 publicirten Erkenntniß mehrere Eide auf, für deren Ableistung der 10. Juli des genannten Jahres als Termin anberaumt wurde. Hiedmann schwor diese Eide, die alte Sommerin aber nicht, wie sie sagte, weil ihre Tochter dies nicht zugegeben habe. Bei dem vorgeblichen Zahlungsunvermögen derselben veranlaßte nun Hiedmann nicht nur die Auspfändung in ihr Mobiliar, sondern ließ auch, da dieselbe nur einen Reinertrag von 16 Thlr. 15

Rgr. abwarf, den Rest hypothekarisch auf das seiner Gegnerin eigenthümlich gehörige Haus in Bisdorf eintragen. Da aber außer mehreren anderen Posten schon am 11. April 1859 für von ihrer Tochter, der verhehl. Schönberg, ihr geleistete Darlehne nach Höhe von 300 Thlr. und 100 Thlr. Mitgift eine Summe von 400 Thlr. auf das bloß auf 405 Thlr. gerichtlich gewürderte Haus eingetragen war, so lag zu Tage, daß im Fall einer zu beantragenden Versteigerung für Hiedmann nichts ausfallen konnte. Nun aber hatte die Sommer bei einem gewissen Hütter in Bisdorf eine Schuldforderung von 500 Thlr., und da sich Hiedmann nunmehr an dieses Object zu halten gedacht, ergab sich, daß die Sommer jene 500 Thlr. am 10. Juli 1859 (also 8 Tage nach dem obenerwähnten Schwörungstermine), einem Zeitpunkte, wo die fraglichen Erkenntnisse bereits rechtskräftig waren und die verhängte Exekution ein so geringfügiges Ergebnis geliefert hatte, ihrer anderen Tochter, der verw. Gärtner, mit 100 Thlr. als Mitgift und mit 400 Thlr. unter der Bedingung geschenkt hatte, damit dieselbe sie bis zu ihrem Ende in Kost und Pflege behalte. Da man aber bekanntlich nichts zu verschenken hat, so lange rechtskräftig gewordene Forderungen an dritte Personen unbezahlt geblieben sind, so wurde die Untersuchung wegen Hinterziehung der Hilfsvollstreckung gegen sie eingeleitet, weil die Absicht vorlag, daß Hiedmann um sein Geld hatte gebracht werden sollen. Herr Adv. Fränzel, der die Vertheidigung in dieser Sache übernommen hatte, bot in seiner Schutzrede zwar seine ganze Beredsamkeit auf, um die alte, beinahe unzurechnungsfähige und durch fremden Einfluß geleitete Frau der Schwere des Gesetzes zu entziehen; aber das Recht ist unbeugsam, und so muß die 68-jährige Mutter dem Ausspruche des Gerichts zufolge noch 1 Jahr ins Arbeitshaus wandern, wenn ihr nicht an höchster Stelle seiner Zeit die zu erbittende Gnade zu Theil wird. — Um mehreren an die Redaction ergangenen Anfragen zu begegnen, wird nachträglich bemerkt, daß die in voriger Woche in einem Referate über die am 21. Jan. abgehaltene öffentliche Gerichtsverhandlung nur andeutungsweise gegebene Notiz über die den Herren Vogel und Kaiser auferlegte Geldbuße bei Ersterem 455 Thlr., bei dem Anderen 30 Thlr. betrug.

— Wenn es wohl zu den frohesten Lebensereignissen zu zählen ist, Männer, welche den Bund der Freundschaft in schöner Jugendzeit auf einer Schule schlossen, an welche das Herz mit tausend Nesten hängt, vereint zu sehen, so gehört der Abend des 29. Jan. d. J. zu einem der frohesten und genußreichsten, welcher das Leben zu erheitern und zu verschönern vermag. Den freundlichen Gedanken, einige solcher in Dresden anwesende Schul- und Jugendfreunde um sich bei einem Gastmahl zu vereinen, wußte der in Dresden lebende

1. preuß. Generalleutnant v. Koerner, der Freund seiner Freunde, zur glücklichsten Ausführung zu bringen. Bei diesem Musageten fanden sich folgende Freunde aus der alma mater Portonsis ein: Geh. Med.-Rath D. v. Armon, Geh. Rath v. Broigem, Kammerherr v. Budberg, Kammerherr Freiherr v. Friesen, D. Hedenus, Staatsminister v. Koerner, Oberkammerherr v. Koerner, D. Plagmann und Geh. Reg.-Rath v. Winkler. Nachdem Kammerherr v. Budberg den Reigen der munteren Redner mit einer poetischen Ansprache an den lebenswürdigen Gastgeber eröffnet hatte, galt es dem Andenken an die geliebte klassische Schulpforte, und es war nicht minder überraschend als erhehend, in welcher Weise und Form der in den Waffen ergraute Krieger in lateinischer Zunge als einer der würdigsten Schüler des unvergeßlichen Igen sich darstellte. Ihm folgten in demselben Idiom der Geh. Reg.-Rath v. Winkler und D. Hedenus, auf welche, zunächst dem Gastgeber, vollgütig die Stelle unseres unsterblichen Dichters Anwendung erleidet:

Ihm schenkte des Gesanges Gabe,
Der Lieder süßen Mund Apoll!

Unter zahllosen heiteren Erinnerungen an die in Krieg und Frieden an der kleinen Saale verlebte Jugendzeit, bei denen der unverstehbare Duell des Humors des Gastgebers über Alles hinwegströmte, wollte die von Witz und Satyre durchwürzte Unterhaltung nicht enden, und frohen Herzens schieden am späten Abend von ihrem alten treuen Freunde die neun dankbaren Portonses.

— Als die Mitglieder der ständigen Deputation des hiesigen pädag. Vereins für das Pestalozzist (Lößtauer Straße) gestern Abend in ihrer 1. Sitzung im neuen Jahre über die Mittel zur Erweiterung dieser so höchst wohlthätigen Anstalt sich berieten, wobei das Aufsehen einer Etage auf das Hauptgebäude als unumgänglich nöthig sich herausstellte, wurden sie plötzlich dadurch auf das Fründigste überrascht, daß ein bis dahin ziemlich stummes Mitglied dieser Deputation derselben ein Päckchen mit 1000 Thalern als das Geschenk einer edlen, nicht genannt sein wollenden Dame übergab, wodurch wenigstens die Hälfte der Baukosten gedeckt werden. Dank dieser edelen Geberin! Möge ihr Beispiel Nachahmung finden!

— Im zweiten Theater findet heute Abend eine Benefizvorstellung für Fräulein Genée statt, worin die lebenswürdige Künstlerin zugleich den Cyclus ihrer Darstellungen beendet, welche dem Publikum im Laufe des vergangenen Monats so manchen Genuß bereitet haben. Zur Darstellung kommt: „Das Loch an der Wand“, „Die weiblichen Drillinge“ und zuletzt ein von Fräulein Genée selbst gedichteter Epilog: „Abschiedsgruß an Dresden.“ Wie wir hören, geht die gewandte Darstellerin von hier auf Gastrollen nach Riga und später nach St. Petersburg. Möge ihr am Strand der Rewa derselbe Beifall zu Theil werden, den sie am Elbestrand in so großem Maße gefunden.

— Der hiesige pädagogische Verein, welcher nunmehr 28 Jahr besteht und 268 Mitglieder zählt, feierte am Mittwoch sein Stiftungsfest. Die geistige Feier im Saale der Schule zu Rath und Thut, beehrt durch die Anwesenheit des Herrn Hofprediger Dr. Käuffer, Stadtrath Gehe, Generalmajor Aster, Kanzleirath Bschille und Hoforganist Schneider als Ehrenmitglieder des Vereins, begann um 5 Uhr mit einem Choralgesang, worauf der Vereinssecretär, Schuldirektor Kreysschmar, den präcis und ansprechend gearbeiteten Jahresbericht vortrug. Aus dem letzteren war zu ersehen, daß der Verein weder durch Tod, noch durch Austritt ein Mitglied verloren, dagegen 15 neue Mitglieder erhalten hat. Gestorben sind die Ehrenmitglieder Hauptpastor Dr. Schmalz in Hamburg und Archidiaconus M. Ziller in Dresden. Plenarversammlungen fanden 11 statt, und 14 Kinder und 8 Waisen erhielten durch den Verein Unterstützung. Die Geist und Gemüth ansprechende Festrede, welche sich an den Jahresbericht angeschlossen, hielt Lehrer Lansky. Ein abermaliger Choralgesang beendete die Feier. — Der größere Theil der Vereinsmitglieder fand sich später zu einem gemeinsamen Abendessen in Kronfeld's Saal ein. Der erste Toast, das Glück Sachsens schilbernd und vom Seminarlehrer Reinicke ausgebracht, galt Sr. Maj. dem König und fand enthusiastischen Wiederhall. Warme Zustimmung erhielten nicht

minder die Trinksprüche, in welchen die Behörden, der Festredner und die Gäste durch die Directoren Berthelt, Jäkel und Heger gefeiert wurden. Dem Wirken des pädagogischen Vereins ward von dem Cantor Caspar aus Dohna und Director Schwarzauer von hier ehrendste Anerkennung, während Direktor Kreysschmar dem Kanzleirath Bschille und zugleich den übrigen Ehrenmitgliedern ein Hoch widmete. Aus der Reihe der übrigen Redner, unter denen sich auch ein Gast, Schuldirektor Seliger aus Baugen befand, sei nur noch Kanzleirath Bschille erwähnt, welcher in begeisternden Worten die Lehrerfrauen feierte. Die Verfeierung zweier Briefe Dinter's gewährte der Pestalozzistasse ein namhaftes Geschenk. Schließlich mag nicht unerwähnt bleiben, daß Hr. Kronfeld's materielle Ausstattung der Tafel allgemeine Anerkennung fand. D. J.

— Dem Vernehmen nach ist der wegen eines in dem Comptoir eines hiesigen Banquierhauses verübten Betrugs (Erschwindelung von 23 Ducaten) steckbrieflich verfolgte Oekonomischolar Seifert auf hiesige Requisition in Hamburg, in Zingg's Hotel, festgenommen worden.

— Herr Professor D. J. Lloyd Wollen wird heute Abend um halb 8 Uhr eine Vorlesung über Clarendon und Locke halten. Näheres in der Buchhandlung von W. Türk, Wildrufferstraße.

— Die patriotischen Rufe nach einer deutschen Flotte, welche jetzt in hiesigen Blättern erhoben werden, stehen im deutschen Vaterlande nicht vereinzelt da. Es werden bereits in Elberfeld, Leipzig, Gotha Comitees zur Wiedererweckung der deutschen Flotte gebildet.

— Der letztverfloßene Hausabend im Verein fürs Leben brachte verschiedene musikalische und declamatorische Vorträge, unter denen wir die aufgeführte Composition des Herrn F. Gäbert und das schöne Harmonicaspiel des Herrn Ruffert besonders erwähnen. Vor und nach einem interessanten Vortrage des Herrn Buchhändler E. am Ende sangen zwei begabte Schülerinnen der Frau Börner-Sandrini, Fräul. Rosenzweig und Fräul. Schmidt, mit wohlgeschulter Stimmen Erstere die Arie aus Figaro, Letztere einige Lieder.

— Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Dresden vom 23. Jan.: „In dem Feuilleton Ihrer Zeitung war vor Kurzem eine Besprechung der Kleist'schen „Hermannschlacht“, welche es rühmend erwähnte, daß das Dresdner Hoftheater mit deren Aufführung das neue Jahr begonnen habe, aber auch zugleich bemerkte, daß die für die Zeitendungen interessanten Stellen nur einen schwachen Anklang gefunden haben. Dennoch ist dieser schwache Anklang an maßgebender Stelle zu stark befunden worden und Herr v. Beust hat persönlich dringend bei der Hoftheaterintendant von der weiteren Aufführung abgemahnt, um den gemeingefährlichen Einheitstendenzen nicht Vorschub zu leisten, und obwohl die Intendant sich gewöhnlich ziemlich unabhängig zu halten weiß, hat sie ihm doch nachgeben müssen. Es soll das Stück nicht mehr gegeben werden.“

— Aus Leipzig wird berichtet: Um in allen Criminalfällen mehr Zusammenhang und Consequenz in das der Polizei zufallende Recherchiren und Vigiliren zu bringen, sind von dem Directorium unserer Polizei aus den für den beabsichtigten Zweck befähigtesten Polizeidienern 12 ausgewählt und zu einer Criminalsection formirt worden. Dieselbe wird zunächst unmittelbar unter den beiden Herren Commissaren stehen und nach erhaltener Instruction Seiten des Directoriums ihre Wirksamkeit mit dem 1. Febr. beginnen. Gleichzeitig vernehmen wir aus zuverlässiger Quelle, daß das genannte Directorium eben damit beschäftigt ist, aus Rücksichten auf die öffentliche Sittlichkeit und Gesundheit in das in unserer Stadt im Argen liegende Prostitutionswesen eine bestimmte und entschiedene Ordnung zu bringen. (Dr. J.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Kön. Hart. Ztg.“ wird geschrieben: „Als Curiosum mag erwähnt werden, daß eine Dame bei der hiesigen Universitätsbehörde den Antrag gestellt hat, zu den Vorlesungen der medicinischen Facultät zugelassen zu werden, da sie die Absicht habe, Anatomie zu studiren. Diesem Antrage steht gesetzlich nichts im Wege: ebenfals steht der Fall vereinzelt da, da andere

deutsche Damen dabei vornehmlich prononciert.

Ep

organisirung aus wieder Borfall Tischler Genheit v hinter ih fahrenden seinem S Galopp Bauer de Jude au stellte. D cember 1. Steph. J Gensdarm kurzer B zwölf St 2 Bl. G. kurzem B aushalten erkrankte henbette. Stockprüg machen, Stuhlrich sehr anert

Pa nestie Gel wird, wi gemacht, da er w fers unte mieur ha Collegen

Pa pendance Joseph in truppen E Bund da mit ander land!)

Pa

deutsche Universitäten mehrere Fälle nachweisen können, in denen Damen zu ihren Hörsälen zugelassen wurden. Natürlich kann dabei von einer Immatrikulation nicht die Rede sein." (Bekanntlich promovirte zur Zeit Friedrichs des Großen eine Dame zum Doctor der Medicin.)

Epries, 7. Januar. Das Saroser Comitatz ist bereits organisiert; die ungarischen Beamten haben die politische Verwaltung aus den Händen der Deutschen übernommen; aber es beginnt wieder die alte Prügelzeit. Es ereignete sich folgender trauriger Vorfall: Am 4. Januar des Jahres 1848 fuhr ein jüdischer Tischler Namens Jos. Baskinas mit einer aufgenommenen Belegenheit von Epries nach seinem Wohnort Somos auf's Dorf; hinter ihm fuhr ein Edelmann, Albert v. Ujhazy, der dem vorfahrenden Fuhrmann das „Aufhalten“ zuschrie; dieser aber hatte seinem Schreien kein Gehör gegeben, bis endlich der Edelmann in Galopp vorfuhr und mit seinem Kutscher und Bedienten dem Bauer derbe Schläge versetzte, wobei der auf dem Wagen sitzende Jude auch durchgebläut wurde, welcher sich aber zur Gegenwehr stellte. Der Edelmann erhob jetzt die Klage vor dem am 19. December 1860 schon constitutionell gewählten Hrn. Oberstuhlrichter Steph. Franyi; dieser fuhr am 3. d. M. in Begleitung von zwei Gensdarmen und einem Heiducken auf's Dorf zum Juden; nach kurzer Vernehmung ließ er ihn am Samstag vor der Kirche mit zwölf Stockprügeln bestrafen; sein Fuhrmann hingegen wurde mit 2 Fl. C.-M. bestraft. Eine ärztliche Untersuchung, ob der auf kurzem Wege zu Stockprügeln Verurtheilte eine körperliche Strafe aushalten könne, wurde nicht veranlaßt; das Facit ist, der Jude erkrankte und liegt zu Bette; sein Weib liegt eben auch im Wochenbette. (Herr Graf Radasdy hat im Reichsrath von den 100 Stockprügeln gesprochen, die man, um die Berufung unmöglich zu machen, in vier Portionen ertheilt. Die Großmuth des Herrn Stuhlrichters, der sich auf zwölf Stockprügel beschränkte, ist daher sehr anerkennenswerth!)

Paris, 26. Jan. Ledru Rollin will jetzt von der Amnestie Gebrauch machen und nach Frankreich zurückkehren. Doch wird, wie man vernimmt, von Seiten der Regierung geltend gemacht, die Amnestie könne auf ihn keine Anwendung finden, da er wegen Mitschuld an einem gegen das Leben des Kaisers unternommenen Attentat zum Tode verurtheilt sei. Cremieux hat ein Memoire zu Gunsten seines früheren Regierungs-Collegen eingereicht.

Paris, 28. Jan. Herr v. Thouvenel hat, der Indépendance zufolge, dem Fürsten Metternich erklärt, wenn Franz Joseph in einem Kriege mit Piemont sich deutscher Bundes-truppen bediene, so werde Frankreich annehmen, daß der deutsche Bund das Princip der Nichtintervention verlegt habe. (Also mit anderen Worten: dann hätte Frankreich Krieg mit Deutschland!) —

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Besth, 31. Jan. Das Blatt „Magyar Ország“ veröffentlicht ein Schreiben des Primas an alle Comitatz, worin dieser das Land vor Ueberflutung warnt und die Hoffnung ausspricht, das Vaterland werde seine warnende Stimme nicht überhören. Ein so großes Werk, als die Wiederherstellung des Vaterlandes, erfordere große Vorbereitungen. Jeder übereilende Schritt sei ein sicherer Vorhote der Anarchie, welche die Obrigkeit bereits zu zurechtweisendem Vorgehen gezwungen. Das Schreiben weist darauf hin, daß die Angelegenheiten vom Landtage nicht in vielfältig abweichender, sondern in gleichartiger Form unter eigener Mitwirkung des Landes gelöst werden können, und schließt: „Entfremden wir uns nicht dem mit dem Friedenszweige nahenden, vom besten Herzen, vom reinsten Vorhaben besetzten Monarchen!“

Hamburg, 31. Jan. Laut Kopenhagener Nachrichten aus guter Quelle hätten die europäischen Mächte Dänemark dringend zu Concessionen gerathen und angedeutet, daß sie eine etwaige dänische Blokade der deutschen Häfen insolge einer Bundesexecution in Holstein keineswegs anerkennen würden.

Berliner Briefe.

Berlin, den 28. Januar.

Gehrter Freund!

Mit einer großen Quantität Leidwesen mache ich Ihnen ergebene Anzeige, daß meine intelligente Vaterstadt auf dem Krankenbette socialen Siechthums liegt! Die bewußte Thronrede und einige andre Auszüge kaiserlichen Textes aus allerhöchster Quelle sind ihr nämlich so zu Kopfe gekommen, daß sie, die an derartigen geistiges Getränk gar nicht gewöhnt ist, von ein erhebliches **dellirium tremens**, auf Hochdeutsch **Bitter- oder Kanonenfieber**, befallen ist, und man fürchten muß, daß sie sich bald sehr **angegriffen** fühlen wird. Alle ihre naturgemäßen **Teschäfte stocken**; der Umlauf des Lebensaftes, der in ihre socialen Aderu rollt, **feld**, ist gestört, und ihre **edelsten Driane**, unsere gemüthlichen Weißbierphilister, sehen schon bei jedem **Schluck** aus, als ob dies ihre **letzten Züge** sein müßten. In diesen bedenklichen Zustand nahm sie unser neuer König Wilhelm als höherer politischer Doctor in die Kur und tröstete sie vorläufig mit das Versprechen, daß sie unter seine Leitung sehr bald wieder **mobil** sein würde, welches **zweideutliche** Versprechen aber ihren Zustand nur verschlimmerte. Nach diverse fruchtlose Heilmittel hat er denn jetzt endlich ein **Recept** verschrieben, von das man sich eine bessere Wirkung versprechen kann. Die auf Allerhöchsten Befehl um 4 Monate verfrühte Aushebung unserer kühnen **Erbsamannschaft** ist nämlich auf Allerhöchsten Befehl wieder auf ihren gewöhnlichen Zeitpunkt: **Monat Mai** zurückgeführt worden, wo naturgemäß und **jeselich** die **Entbindung** unserer Stadt von so un so viel **jesunde Jungens** für das Heer stattfinden muß.

Andererseits steht es freilich nicht ganz so friedlich aus. Denn nicht allein, daß in alle Artillerie-Werkstätten, wie der Berliner hier sehr richtig sagt, „**auf Mord**“ gearbeitet wird, sondern es ist auch dieser Tage ein **Armee-Befehl** erschienen, der die **befederte** Friedenstaube mit die schrecklichste Besorgniß erfüllen muß. Die **reslementsmäßige** Marsch-Geschwindigkeit des Heeres ist nämlich — von 108 Schritt auf 112 Schritt in die Minute erhöht worden. Sie sehen wohl: wenn die **kaiserliche Bewegung** bei uns einen solchen **jewaltigen Fortschritt** nimmt, denn müssen wir die **Diplomaten höllisch auf'n Drapp bringen**, wenn sie hinter den **so in Tritt gekommenen** Kriegeru nicht zurückbleiben sollen.

Mittlerweile hat der große germanische Flickschneider „Nationalverein“ von Neuem hier seine Werkstelle eröffnet, und bemüht sich, was das Zeug halten will, einen neuen **Rock** für Frau Germanien zusammenzuflicken, der als politischer **Schnürleib** der alten Schachtel eine **feste Haltung** verleihen soll. Am letzten Freitag fand eine große Sitzung statt, bei der sich wieder 220 ehrsame Bürger durch statutenmäßiges **Blechen** von 1 Uhr den Rang solcher politischer Schneiderjellen erwarben. Ihr ergebener **Willems Schweppke** zog es jedoch vor, auf diesen hohen Standpunkt mit **goldenem Boden** zu verzichten, da es ihm auch so **jestattet** ist, an den deutschen Einheitskittel **rumzufickeln**. Uebriens war die Sitzung eine sehr stürmische, da sämmtliche **Redner** sammt den **jesapten Beschlüssen** von den vereinigteuthen **Jubel förmlich überschüttet** wurden. Ich glaube, die **juten Leute lösen sich noch vor Eifer ganz auf**, womit ja dem armen bedröhten **Hessen-Darmstadt** ein Stein vom Herzen fallen würde.

Außerdem sieht es bei uns ganz munter aus. Auf die scharfe Kälte ist ein **harmloses Thaumetter** gefolgt, welches **blos das Unangenehme** hat, daß es uns bei jedem Schritt vor die **Augen führt**, wie wie uns **jesenwärtig** etwas in der **Patsche** befinden. Die **Landestrauer** ist vorbei, die **Armee** macht mit ihre neue **Fahnen**, und wir **amüßren** uns nach Kräften. In unsere **Villa Colonna** zeigt sich eine neue **Hypolita**, **Madame Rossi-Conti**, die durch ihre **naturunmäßige** **Dicke** darzuthun scheint, welche **umfangreiche** **Jestalt** unsere **Berjnügen** stellenweise einnehmen. Die **würdige** Dame hat, wie die **Ankündigung** in sehr **naivem** **Styl** sagt: „**außer ihrer** **Dicke** **noch 13 Jahre** im **französischen** **Heere** als **Marfedenterin** **gedient**.“ Ob sie sich **nu deswegen so dick** **macht**, oder ob ihre **Dienstzeit** **derart** **war**, daß sie **dafür** vom **lieben Gott** **so ihr Fett** **jekriegt** hat, kann ich nicht sagen. — In der **Wahlhalla**, — d. h. **nicht** in der **Jötter-Sommer-Wohnung** der **Deutschen**, sondern in der **Bier-Win-**

ter-Kneipe der Berliner — sollte ein Trompeter-Corps Jari-
baldi's Concerte geben, was aber von unsere vorsorgliche Polizei
verboten wurde. Wahrscheinlich wollte sie doch das Publikum
nicht so gefährlichen Ohrenbläserien aussetzen. Es fand sich
daher mit einem Mal — ganz zufällig — daß der Paß der
Kerkmisten nicht ganz in der allerordentlichsten Ordnung war, wes-
halb die Polizei diesem Mangel durch Einhängen eines ange-
messenen Laufpaffes abhelfen müssen zu glauben sich nöthigt
zu sehen nicht umhin konnte. Die Musik ist nämlich eine freie
Kunst, hat's aber in Berlin — noch sehr nöthig, da unsere Po-
lizei noch nicht viel vom guten Ton zu verstehen scheint.

Ihr Willem Schwegler.

Königliches Hoftheater.

Die „rothe Kappe“ von Dittersdorf wurde vergangene Mitt-
woch sehr gut gegeben. Der Componist dieser Oper, seiner Zeit allge-
mein beliebt und geehrt, ward sogar im Jahr 1773 geadelt, was
jedoch nicht verhinderte, daß derselbe 1799 in höchst dürftigen
Verhältnissen starb. — Seine Musik besitzt noch eine geistig bele-
bende Frische und dürfte es nur wenig komische Opern geben, die
bei so viel Natürlichkeit einen so reichen Schatz heiterer Melodien
enthalten. — Frau Jauner-Krall bewährte sich in der Rolle
der Hedwig als ebenso vorreffliche Gesangskünstlerin, wie vorzüg-
liche Darstellerin, denn die Parthie kann kaum schalkhafter und
liebenswürdiger gegeben werden. Herr Räder gab den eifersüchtig
bornirten Dorfschulzen ebenfalls sehr gut, nur konnten wir uns
mit der Einlage im 2. Akt nicht einverstanden erklären, da
dergleichen wohl im Vaudeville, aber nicht in der Oper am rech-
ten Plage erscheint. Fräul. Alvsleben, Herr Marchion und
Eichberger gaben ihre kleinen Rollen sehr befriedigend. — Das
darauf folgende Ballet: „La Vivandière“ war recht
hübsch arrangirt, nur können wir nicht recht begreifen, warum
abermals auf dem Theaterzettel stand: „Recitativ der Marketen-
derin von Fräulein Bose“. Kann man denn überhaupt ein Recitativ
tanzen? — Bis jetzt haben wir wenigstens diese tanzende Bezeich-
nung noch nirgends gefunden. Eine Pantomime kann man wohl
tanzen, aber kein Recitativ! — Im Uebrigen leistete Fräul. Bose
sehr Anerkennenswerthes und war eine in jeder Beziehung reizende
Vivandière. Selbst die schwierigsten Pas gelangen vollkommen,
wie wir denn noch ganz besonders des sehr gut ausgeführten
Pas de quatre durch die Damen Bose, Ferena Stussy,
Buche und Herrn Plagge erwähnen wollen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die für den Umgang berechneten Sitten und
Gebrauche sind oft höchst sonderbar und bilden oft den geraden
Gegensatz von dem, was wir für schicklich und anständig halten.
So z. B. begrüßen sich die Tibetaner an den südlichen Abhängen
des Himalaya auf die Art, daß sie die Zunge ausstrecken, die
Zähne fletschen, mit dem Kopfe nicken und sich in den Ohren
krähen. Wenn ein Herr auf Java seinem Diener etwas befiehlt,
so läßt dieser ein scharf ausgestoßenes „äh“ hören; bei uns ist
dies ein Laut des Aergers und Unwillens, dort zu Lande hinge-
gen ein Zeichen der Zustimmung und des willigen Gehorsams,
das ein höflicher Diner nicht glauben unterlassen zu dürfen. Wenn

wir es für unhöflich halten, einem vornehmen Herrn, dem wir
begegnen und den wir kennen, den Rücken zu kehren, so hält ge-
rade dies der Javane für Schuldigkeit und für ein nothwendiges
Zeichen seiner Ehrerbietung. Uns erscheint das Niederhocken des
Malayen als kriechend und entwürdigend; ihm würde es als eine
schmähliche Erniedrigung erscheinen, wenn wir ihm zumuthen
wollten, zum Zeichen der Höflichkeit sein Haupt zu entblößen. Der
Maure in Nordafrika entblößt seine Füße, um seine Ehrerbietung
auszudrücken, und bleibt zusammengelauret sitzen, wenn ein Vor-
nehmer bei ihm eintritt, während wir das Aufstehen in solchem
Falle für die erste Bedingung der Höflichkeit halten. Bei einem
englischen oder chinesischen Gastmahl erheben sich die Herren, wenn
sie mit einander trinken wollen und machen sich eine Verbeugung;
der Araber aber hingegen muß, wenn er trinken will, durchaus
sich setzen. Der vornehme Perser, wenn er ein Gastmahl veran-
staltet hat, empfängt seine Gäste sitzend, und der Ehrenplatz ist
links vom Hausherrn. Während wir die Hand öffnen und die
Rechte uns darreichen, grüßt der Chinese die ihn besuchenden Gäste
dadurch, daß er die Hände zur Faust schließt und an seine Brust
führt. Auf Neuseeland und den Südseeinseln berühren sich Gleich-
stehende mit der Nasenspitze; auf den Gesellschaftsinseln entblößt
der gemeine Mann vor dem Häuptling oder Priesterarzt die Schul-
tern; auf den Tonganinseln setzt der Untergebene den Fuß des
Höheren auf seinen Kopf. Die Sultane in Centralafrika, wenn
sie in ihren Lehmhütten Hof halten, werden von ihren Untertha-
nen so geehrt, daß diese sich niederwerfen und Staub auf ihren
Kopf streuen. Die Regier der Goldküste halten es so: Wenn sich
zwei Männer gleichen Standes begegnen, so entblößen sie ihre
linke Schulter, werfen ihre Schürze auf den Arm und nennen
sich gegenseitig bei Namen, sodann schlagen sie die Hände zusam-
men und lassen die Spitzen der Finger so kräftig übereinander
gleiten, daß ihre Reibung an dem Zeigefinger und Daumen einen
ziemlich starken Ton erzeugt. Begegnet ein Untergebener seinem
Vorgesetzten, so kniet er nieder, entblößt die Schulter und bedeckt
sie, wenn jener vorübergegangen ist. Ist der Grüßende ein Sklave,
so entblößt er sich ganz, verneigt sich bis zur Erde und küßt dem
Herrn die Füße; er bleibt in dieser demüthigen Stellung so lange,
bis der Herr ihn aufstehen heißt. In Bangkok, am Hofe des
Königs von Siam, liegt bei feierlicher Audienz nicht bloß die
Leibwache des Fürsten vor dem Throne ausgestreckt, sondern auch
die Prinzen des Hauses müssen zu den Seiten des Thrones auf
ihrem Angesichte liegend sich ausstrecken; doch erleichtern ihnen die
seidenen Kissen, auf denen sie ruhen, diesen Ausdruck „ehrfurchts-
voller Ergebenheit“. Sogar der geistig gewecktere Japanese findet
es ganz in der Ordnung, daß der gemeine Mann bei Begegnung
eines kaiserlichen Beamten diesem nicht bloß eine tiefe Reserenz
macht, sondern auch auf Knien und Bauch mehrmals vorwärts
und rückwärts rutscht.

* Die Einwohnerzahl New-Yorks ist vom Jahre 1850,
also in zehn Jahren, von 515,457 auf 814,277 Seelen ge-
stiegen.

* In einer Höhle bei Kösen (bei Naumburg) geriethen wäh-
rend der großen Kälte 3 Menschen in den tiefen Schnee und konn-
ten weder rück- noch vorwärts. Hier wurden sie aufgefunden, wie
sie stehend an einander gelehnt erfroren waren, neben ihnen ein
Hund, der noch lebte.

Pariser Blumen, Ball-Coiffuren

in großer Auswahl empfiehlt

Robert Mehlig,
Schloßstraße 27, 1. Etage.
Stadt Gotha gegenüber.

Palmets,

ein extrafeines Bisquit nach Pariser Art,
welches sich sowohl zu allen kalten und
warmen Getränken wie auch als Dessert
und besonders zum Eis zu geben eignet,
empfiehlt als etwas Neues und Vorzügliches
das Stück 3 Pf.

Carl Döhnert, Conditor,

Wilsdruffer Straße Nr. 34.

Carl Behr,

Schloßstraße, gegenüber dem Hotel de Pologne
empfiehlt zu billigen Preisen:

Herren- u. Damenwäsche,
Leinen- u. Strumpfwaren
sowie

Tischzeug u. Handtücher.
NB. Hemden werden nach Maas, wie bis-
her prompt angefertigt.

Apollo-Saal

auf dem

Feldschlösschen.

Zur Abhaltung von Bällen, Kränzchen und sonstigen geselligen Vergnügungen

empfiehlt sich allen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

A. Frank.

Gesichts-Masken,

Domino in Sammet, Atlas, Wachs, Leinwand und Papier, Charakter- und Thiermasken empfiehlt in großer Auswahl

Robert Böhme, Wildstrufferstraße Nr. 5, im Hotel zum goldenen Engel.

Ein Haus

in guter Lage, mit großem Garten und Hof ist aus freier Hand zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theatrum mundi im gut geheizten Saal Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Freitag

den 1. Februar 1861

Zwei Vorstellungen.

Nachmittag 4½ Uhr. 1) Florenz mit dem Schwanenteich. 2) Jerusalem mit dem hl. Grabe. 3) Komische Scenen.

Abends 7 Uhr: **Bombardement auf Gaëta**, ein Nachtstück. Vorer: Das Obige. Große brillante Vorstellung.

Adolph May

hält Lager von

Hoff'schem Malz-Extract und Kraft-Brust-Malz zu Fabrikpreisen.

Ungarischen Tabak

auf's Feinste nach türkischer Manier geschnitten, das Pfund 8 Ngr., empfiehlt

C. Weismann,

große Frauengasse Nr. 13, Ecke der Badergasse.

In den „Dresdner Nachrichten“ vermissen wir stets die Concertanzeige des Herrn Musikdirector Laade und hoffen uns den Dank des Publicums zu erwerben, wenn wir bemerken, daß heute Freitag Concert im Hotel de Bologne von demselben mit seiner trefflichen Kapelle stattfindet.

Eierplinzen

heute von 10 Uhr an im Milchgewölbe Moritzstraße Nr. 3.

Bei Löfer Wolf, Webergasse Nr. 9 ist billig zu haben:

Lehmann's großes Kochbuch 1859 für 18 Ngr.

Kinderwagen, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke werden zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man bei **Madame Horn** in der Buchbinderreihe abzugeben.

Ein junger Mensch, gut empfohlen, sucht einen Posten als Hausknecht, Arbeiter etc. Näheres große Oberseergasse Nr. 38, 1 Treppe.

Königsberger Zucker-Syrup,

sehr schön, stark und süß, das Pfund 2 Ngr., im Centner billiger,

Maccaroni-Bruch, das Pfund 28 Pf.,

Nudel-Bruch, das Pfund 20 Pf.,

Reis, sehr schön, weiß, staubfrei und außerordentlich quellend, das Pfund 19 Pf., bei

C. Wehmann,

große Frauengasse Nr. 13, Ecke der Badergasse.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ebr sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

W.F. Seeger | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | **Neustadt**
57r, in größt. Auswahl, **Ungarweine**, roths von 10 Ngr. an d. Fl. | **Casernen-**
Weinhandl. | weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | **Str. 12a.**

Contobücher, bedeutend vergrößertes Lager, in allen Größen, nur selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **Emil Klink**, mittlere Frauengasse 7 zweite Etage, im Hause des Herrn Hofflempner Bertram.

Ein schönes, neu eingerichtetes Hausgrundstück mit schönen Gartenanlagen

in der besten Lage der Altstadt, soll, Wohnungsveränderung des Besitzers halber, verkauft und kann jederzeit übergeben werden. Reelle Selbstkäufer, erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Contobücher

von Gebr. Jonas u. dergl. selbstgefertigte empfiehlt **Neustadt, Hauptstr. Nr. 24. G. H. Rehfeld.**

Mein Cigarren- & Tabak-Lager

enthält die vorzüglichsten Sorten in alter abgelagerter Waare.

Carl Trg. Kaiser, gr. Meißnergasse Nr. 7.

Photogen und Gasäther, Solaröl und Paraffinkerzen

verkauft zu den billigsten Preisen

Hermann Stoch,
Altmarkt No. 10.

Magdeburger

Sauerkohl

empfang und empfiehlt

Julius-Fischer, Pragerstraße Nr. 46.

Talglichte, gut u. sparsam brennend, **Waxlichter** zum Fabrikpreis, Paket 7 Ngr., **Stearinlichter** von 7 bis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr., alle Sorten völlig trockene **Talgkern**, **Gschweger**, **Harzseifen** etc. empfiehlt

Johann Schneider,

Mitte der gr. Biegelg. 48 u. Bahnsg. 23.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Ebr., stehen zum Verkauf **Marquardthengasse Nr. 2.**

Ein eleganter **Damen-Maschinenzug** ist zu verkaufen oder auch zu verleihen. Näheres kl. Oberseergasse Nr. 8, 1 Treppe links.

Karten der Wahrsagerin Lenormand aus Paris; 36 K. mit Erklärung, die Karten zu legen — in eleg. Etui, Preis nur 6 Ngr., empfiehlt als **Kastnacht-Unterhaltung** **Friedrich Wirt**,
Bahngasse 2 parterre.

Jede Seife

unter irgend welchem der vielen Namen dieselbe auch verkauft werden mag, muß aus einer Verbindung von Fetten oder Oelen mit irgend alkalischer Lauge bestehen. Unsere

Echte Mandelkleien-Seife

hat jedoch den beachtungswerthen Vorzug, daß sie wirklich einen Zusatz von über 20 Procent zu **Poudre préparierter Mandelkleie** aus nicht entölten Mandeln enthält, die alle Schärfe conserviren und auch auf die zarteste und empfindlichste Haut vortheilhaft einwirken muß und ist in kurzer Zeit die **beliebteste Toiletten-Seife** geworden, zumal wir den Preis so billig gestellt haben, daß sie in jeder Haushaltung verwendet werden kann. Fast alle renommirten Parfumeurs und Coiffeurs in Dresden führen dieselbe. Wohl zu beachten bitten wir, daß jedes **echte** Stück mit unserem Stempel und jedes Paquet (3 Stück) mit unserer Etiquette versehen ist.

Die Parfumerie-Fabrik von **Kunath & Klotzsch** in Leipzig.

Das von allen rühmlichst anerkannte Haarfärbemittel

Gloire de Dresde

à Carton mit Gebrauchsanweisung 1 Ebr. empfiehlt zum Färben der Haare in Braun und Schwarz

Oscar Baumann,

Rosmaringasse 4.

Königl. Hoftheater.

Freitag den 1. Februar.

Adrienne Lecouvreur.

Drama in 5 Akten von H. Laube. Unter Mitwirkung der Herren Maximilian, Walther, Jauner, Gerstorfer, Seif, Winger, der Damen Löhn, Allram, Wächter, Frau von Bulhowsky, Conradi, Quanter. Anfang 8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater. Im Kisthdt. (Gemandhaus)

Freitag, den 1. Februar:

Benefiz- und Abschiedsvorstellung des Fräulein Dittlie Genee.

Zum 7. Male: Ein Theater-Scandal. Kastnachtspoffe mit Gesang in 1 Act von J. F. Neßmüller. Musik von demselben.

Vorher 2. Male: Das Loch in der Wand. Poffe mit Gesang in 1 Act von A. Christen. Diefem folgt (auf dieses Verlangen): Die weiblichen Drillinge. Lustspiel in 1 Akt von K. v. Holtei.

Zum Schluß: Abschiedsgruß an Dresden. Epilog, verfaßt und vorgetragen von Fräulein Dittlie Genee.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonnabend, den 2. Februar: Erste Gastvorstellung des berühmten Zwerges Tom Pouce II. (22 Jahr alt, 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, Admiral der Königin Victoria) und der berühmten ungar. Nationaltänzer Gebrüder Kiralyfy vom kgl. Nationaltheater in Pesth.

Dresdner Börse, am 31. Januar.

B.	Ö.	B.	Ö.
Staatspapiere u. Actien.		Sparen u. Banknoten.	
v. 1830 3 1/2%	91 1/2	Krophen pr. Stück	9 3 1/2
kleinere 3 1/2%	91 5/8	Pr. Fr'd'or à 5 Thlr.	
v. 1855 3 1/2%	87 1/2	Agio pr. St.	133 1/2 b.u. G.
v. 1847, 52, 55		And. aut. Fr'd'or à 5	
u. 58 4 1/2%	101 3/8 b. u. G.	Thl. Agio pr. St.	87 1/2
v. 1852, 55 u. 58		R. russ. halbe Imper.	
4 1/2%	101 1/2	à 5 Th. pr. St.	5.13 1/2
S. S. Eisenb.-Act.		Ducat. à 3 Thlr. Agio	
ten 4 1/2%	101 7/8	pr. St.	45 1/8
R. R. Rendrentenbr.		Destr. Dntn.	64 5/8
3 1/2 1/2%	93 3/8 b. u. G.		
Dergl. Kleinere	94 1/4	Wechsel.	
R. B. Staatsant.	100 1/2 b. u. G.	Amsteb. pr. 250 fl. S.	142
5 1/2%	104 5/8	St. fl.	2 M. —
R. R. Dest. National-		Berlin pr. 100 fl. S.	100
anleihe 5 1/2%	48 3/8	Thl. Pr. St.	2 M. —
E. Dr. C. B. A.	206 204 3/4	Brem. pr. 100 fl. S.	108 3/4
Esb. Litt. Act. Litt. A. 23 1/4	227 1/2	Br. à 5 Thl.	2 M. —
Leipz. Credit-Act.	58	Pr. a. M. pr. fl. S.	56 7/8
Alb. B. A. (Stamm)	42 3/4 b. u. G.	10 fl. i. S. W.	2 M. —
Dgl. Prior. (1. Serie)	101	Hamb. pr. 300 fl. S.	150 1/2
		Mt. Deo.	2 M. —
		London pr. 1 fl. S.	—
		Psd. Sterl.	3 M. —
			-6. 18 3/8

B.	Ö.
Paris pr. 300 fl. S.	79 3/8
Francs	—
Wien pr. 150 fl. S.	64 1/4
im 20 fl. S.	—
Lokale Industrie-Papiere.	
Soc. Br. A.	217
Felsenk.-Bier-Act.	71 70 1/4
Dgl. Priorit.	101 1/2
Reichs. B. A.	72 3/4 - 73 1/4 b. u. G.
Dgl. Priorit.	100 - 100 1/2 b. u. G.
Reich. B. Act.	75
S. Dampf-Act.	126 b. u. G.
R. Bohn. Champ. Act.	—
S. Champ. Act.	86
S. Glasb.-Act.	29 1/4
Dr. Feuer-Act.	200
Thobische P. A.	77 1/2 b. u. G.
Dergl. Prior.	99 1/4
Häncher Stein-Act. 97 96 b. u. G.	—
Margarethenhütt. A.	101

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Leipzig, den 31. Januar.

B.	Ö.	Brf. Gld.	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55		Braunschweig	—
3 1/2%	87 3/4	Leipzig	137
von 1847 4 1/2%	101 3/8	Weimarsche	—
von 1852 4 1/2%	101 3/8	Wiener n. W.	64 3/4
Schles. Eisenbact.		Wechsel:	
4 1/2%	102 1/8	Amsterdam	—
Rendrentenbr.		Augsburg	—
3 1/2%	93 1/2	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Albertsbahn	42 1/4	Hamburg	—
Leipzig-Dresd.	205 3/8	London	—
Röbau-Zittau	23	Paris	—
Madeb.-Leipz.	181 1/2	Wien, n. W.	—
Thüringische	—	Louisb'or	87 1/8
Bank-Actien: Allg.	—	Kustl. Cassenb.	99
Disch. Credit	58 1/4		

Berlin, den 31. Januar

B.	Ö.	Brf. Gld.	Brf. Gld.
St.-Schuld.		Berl. Stett.	100 1/2
Scheine	86	Verbacher	124 1/2
Neue Anleihe	100	Breslau-Freib.	—
Rationalanl.	48 3/8	Schweidn. alt	—
Prämienanl.	115 1/2	Söln-Mind.	125
R. Prf. Anl.	104 3/8	Cosel-Dirb.	33 1/2
Dest. Metallg.	40 1/4	Magd. Wirtb.	—
Dest. 54r. Loose	52 3/4	Mainz Ebgh.	95 1/2
Dest. 6r. Loose	48 1/4	Mecklenburg	—
Dest. n. Anl.	53 1/2	Nordb. Frd. W.	42
R. poln. Schag.		Oberschlesisch	119 1/4
oblig.	80	Destr.-franz.	125 1/4
Actien: Braunschw.		Rheinische	75 3/4
Bankactien	—	Thüringer	98 3/4
Darmstädter	64 3/4	Disc. Comm.	—
Deffauer	15 3/8	Anth.	—
Geraer	67	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Dest. Banknot.	65 1/2
Thüringer	50	Wechselcourse:	
Weimarsche	69	Amsteb. R. S.	41 1/2
Deffauer Cred.	12 1/2	Hamb. R. S.	50 1/2
Genfer	21 1/2	London 3 M.	6.18 1/4
Leipziger	58	Paris 2 M.	78 11 1/2
Deffauer	51	Wien 2 M.	64
Eisenb.-Act: Ber-		Frankf. a. M.	56, 22
lin-Anhalt	107		

Wien, 31. Januar.

Staats-Papiere	Rationalanlehn	74, 90.
Metalliques 5 1/2%	Actien: Bankactien	716.
Actien der Creditbank	157, 10.	— Wechsel-
course: Augsburg	— B.	London 153, 50 B.
R. t. Münzbucaten	7, 30.	Silberagio 152, 75.

Berliner Productenbörse, den 31.

Janr. Weizen loco	70—82	— Roggen
loco 4 1/2 %	Jan-Febr. 48 3/4	— Frühj. 48 1/4
— Spiritus loco	20 3/4	—
Jan-Febr. 20 10/24	— Frühj. 20 10/24	—
— Rüböl loco	117 1/2	—
— Jan-Febr.	11 1/2	—
— Frühjahr	11 7/2	—
— Hafer loco	26—29	—
— Jan-Febr.	27 1/2	—
— Frühjahr	27	—

Bierschröter. Gesuch.

Ein gewandter, cautionsfähiger Bierschröter, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert ist, kann bei einem sehr guten Lohne, in einer größeren Brauerei, ein dauerndes Unterkommen finden. Nur auf solche, welche schon in dieser Stellung gewesen sind und über ihre Brauchbarkeit, gute Atteste und Empfehlungen beibringen können, wird Rücksicht genommen werden. Näheres Pfarrgasse Nr. 3, 1. Etage.

Unentbehrlich für jede Familie.

O. Baumann's aromatische Eibischwurzel-Seife,

à Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr.

ist nur allein ächt zu haben: Rosmaringasse No. 4 in Dresden.

Durch eine chemische besondere Zubereitung ist das in dieser Seife enthaltene Geléeartige die Hauptsubstanz derselben; nur allein vor allen übrigen Mitteln dazu geeignet, die Haut geschmeidig zu machen, sie zu erweichen und ihr eine blendende Weiße zu verleihen. Der Gebrauch dieser Seife bewahrt die zarten Theile der Haut vor allen schädlichen Einflüssen, welche die Veränderung der Temperatur mit sich bringt, schützt die Haut vor den Eindrücken einer ungesunden Luft. Sie dient ferner zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, zu starker Rötze des Gesichtes und schützt vor frühen Runzeln. — Dieselbe ist ebenso ein ganz sicheres Mittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut, bleiche und fränkliche Gesichtsfarbe und Schärfe des Gesichtes. Nach mehrfacher Anwendung dieser Seife, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden ist, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, und stellt bei jedem Lebensalter die jugendliche Frische und eine blühende Gesichtsfarbe wieder her; sie giebt dem Hautgewebe den ursprünglich reinen, vollkommenen Glanz und die Geschmeidigkeit wieder, und erhält Denjenigen, deren Haut zart und empfindlich ist, unter allen Witterungsverhältnissen die Weichheit und Durchsichtigkeit. Für Kinder, deren Haut zarter und durchdringender ist, gewährt sie das einzige, mit vollster Veruhigung und Sicherheit anzuwendende unschädliche Erhaltungsmittel.

Jedes Stück ist mit meinem Namen versehen und erhalten Wiederverkäufer gegen Einsendung des Betrages Rabatt.

Oscar Baumann, Rosmaringasse 4 in Dresden. Lager franz. & engl. Parfumerien.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. A. Raffelt in Dresden. Hr. J. Heim in Böhren b. Koszwein. — Eine Tochter: Hr. C. A. Lange in Dresden. Hr. W. Rottrott in Auerbach i. B. Verlobt: Hr. C. Brumm mit Fr. M. Scherf in Waldenburg. Hr. Bürgermeister W. Rosenbergl mit Fr. A. Bergner in Ronneburg. Hr. E. Bäurich mit Fr. P. Steiger in Gastewis. — Getraut: Hr. Pastor Crustus mit Fr. E. Köbler in Lanneberg b. Wilsdruff. Hr. Prof.

Uhle in Jena mit Fr. E. v. Kamienski in Dresden. Gestorben: Frau F. verm. Kopper, geb. Dietel in Dresden. Hr. C. Jacobs Sohn Alfred das. Hr. Advocat C. F. S. Saxe das. Hr. Insp. P. Sieber das. Frau Superint. L. Vogel, geb. Münch das. Hr. C. Lorenz in Bunzlau. Hr. R. Klemm in Baugen eine Tochter. Hr. Pfarrer F. Alberti in Hohenleuben. Frau A. Rothemann in Stolberg b. Chemnitz. Hr. C. Barth in Leipzig.

Montag,
den 4. Febr.

Mit zwei
besetzten Orchestern

Zweiter
großer öffentlicher

MASKEN-BALL

in den Sälen des
COLOSSEUM.

Billets sind zu entnehmen bei Hrn. Kaufmann Cramer, Wildrufferstr. 37,
beim Friseur Hrn. Börner, Hauptstr. 16 und im Colosseum.

Ohne Costüm ist der Eintritt nur im Ballanzuge gestattet.

Gabe Gottes Fundgrube

bei Lauenstein.

Die Inhaber von Kuzen werden hiermit aufmerksam gemacht, daß zwar jetzt doppelte Einzahlungen wegen stottern Betriebes u. d. d. geschehen, jedoch wer noch von den freiliegenden Kuzen bei den jetzigen schönen Ausichten der beiden Erzgänge geneigt ist noch Antheil zu nehmen, der kann sich von den Erzstufen überzeugen beim Vorstand **Schroter**, Bergstraße Nr. 2, I Etage.

Linckesches Bad.

Wegen des heute stattfindenden

Maskenballs der Gesellschaft „Casino Iris“

befindet sich

die Restauration im Glasalon.

Dieses zeigt hiermit ergebenst an

A. Henne.

Großes mechanisches Figuren-Theater

auf dem Elephanten in Friedrichstadt.

Genoveva, die Pfalzgräfin am Rhein, romantisches Ritterschauspiel in 4 Acten. Hierauf wird das Paradebette der Genoveva producirt, welches sich ganz besonders mit neuer Decoration und Garderobe bei brillanter bengalischer Beleuchtung auszeichnet. Das Nähere durch die Zettel.

W. Stephani.

ff. Bockbier ff

Heute frisches Bock-, sowie Lager- und ein-
fache Biere empfiehlt, Breitegasse Nr. 1, **Naumann'sche Brauerei.**

Ecke der Halbe-
Gasse. **Lüttichaustraße Nr. 29** 4te
(nicht Dach) ist ein gut möblirtes Zimmer, mit reizender Aussicht, separatem Eingang, an eine anständige Dame, oder einen oder zwei Herren zu vermietthen. Thüre links.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von **Hugo Paazig**, Wildruffer Straße Nr. 11, Hôtel de France.

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt ohne Kostenaufschlag Redakteur **Schanz** in Dresden
Bureau: Schloßstraße 22, I. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „**Saxonia**“
werden die Zeile 6 Pf., für den „**Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph**“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die
Zeile 3 Pf. berechnet: Schloßstraße 22, I.

Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager,
elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig und Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Die Ritt-Anstalt

von **Heinrich Graefenstein** aus
Halle befindet sich noch hier, Webergasse
Nr. 8 part. und empfiehlt sich zur geneig-
ten Beachtung. Ritt ist daselbst abzulassen,
mit Gebrauchsanweisung das Stück 5 Mgr.
Derselbe ist weiß (nicht braun) trocknet
schnell und ist nicht sichtbar.

Ein junger Geschäftsmann

sucht zum Betrieb eines stillen Geschäfts ein
Gewölbe oder erste Etage mit 5 bis 6
Zimmern in guter Geschäftslage. Hierauf
bezügliche Offerten beliebe man unter **G.
B. No. 20** poste restante hier nieder-
zulegen.

Muster Ausbruch

in bekannten, delicat süßen 1858r. Wein
empfehlen **G. Lüder & Co.**

Gelernte Gimpel,

Sprosser, Nachtigallen, Harzer Kanarien-
hähne, sowie dergl. Sien, sehr gut zur
Zucht und mehrere Singvögel sind billig
zu verkaufen: Schloßstraße 12, 5. Etage.

Junigen, herzlichen Dank

Ihnen Allen, werthe Freunde, für die
ehrende und aufrichtige Theilnahme bei dem
Hinscheiden und Begräbnis meines guten
Mannes, des Blumenfabrikanten **Julius
Pohl.**

Die hinterlassene Wittwe.

Erst. d.
b. Spall
(Somme
in der G
unl

Nr.

den G
Ende
stellten
sammel
ohne
ter der
über

ader,
das Be
ward
meinde

Druck
tengem
nossen)
ihrer
als an
bendes
meinde
Zweck
neue

mischen
Kirche
gegeben
von e
geben

geschäf
Stand
ermäh
erklärt
die ne
Meister
lingen
bildes
Jahre

gestrig
Des e
schrän
schon
saben,
wurde